

Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

K u n d s c h a n.

Berlin, 9. Jan. Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm ist gestern von London das in Del gemalte Portrait seiner erlauchten Braut, der Prinzess Royal Brustbild, zugegangen. Dasselbe, gegenwärtig im Palais Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen von Preußen, wird von Personen, die es zu sehen Gelegenheit hatten, als sprechend ähnlich und vortrefflich ausgeführt geschilbert. Von diesem Brustbilde, das alle anderen Portraits weit hinter sich zurückläßt, soll demnächst, wie wir hören, in der Lüderig'schen Kunsthandlung ein Kupferstich erscheinen.

Der General-Intendant der Hofmusik und Oberst-Truchsch, Graf v. Redern, hat zur Vermählung Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzessin Victoria von England einen Fackeltanz komponirt, der bei der nächsten Hof-festlichkeit nach der Herkunft der hohen Neuvermählten hier zur Aufführung kommen dürfte.

Die Stadt Berlin läßt für die festliche Einholung des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Victoria ein prachtvolles neues Stadtbanner fertigen. Dasselbe zeigt unter der Königl. Krone oben rechts den schwarzen Preussischen Adler, darunter den rothen kurbrandenburgischen im silbernen Wappenschilde, darunter mit der Mauerkrone das Wappenschild der Stadt Berlin mit dem Bären. Die Zeichnung des Banners und die prächtige Stickerei in Gold, Silber und Farben ist von einer Urenkelin Nettelbecks ausgeführt; dieselbe — Pauline Nettelbeck — wohnt seit 2 Jahren in Berlin und leitet eine Gold- und Silberstickerei-Anstalt. Schon vor 8 Jahren fertigte sie im elterlichen Hause in Colberg die Stickerei zu der Fahne, welche die Stadt Colberg dem Königlichen 9. (Colberger) Infanterie-Regiment zum Geschenk machte, und erhielt vom Offizier-Corps des Regiments als Ehrengeschenk zwei goldene Armbänder.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten des Einzugs Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm und Höchstsieiner erhabenen Gemahlin hat Herr Gisy, der Besitzer der Fabrik für Glasmalereien — ein diaphanisches Bild anfertigen lassen, das Englische Wappen darstellend. Es ist eine starke Glasktafel von 19 Zoll Höhe und 15 Zoll Breite und präsentirt das heraldische Tableau in den brillantesten Farben, so daß es, während es ein bleibender Schmuck am Fenster, zugleich bei der abendlichen Illumination als Pendant zu dem preussischen Wappen trefflich benutzt werden kann.

Durch Allerhöchste Ordre vom 24. v. M. ist bestimmt, daß die vom 1ten Garde-Regiment zu Fuß vorgelegte neue Helm-Probe allen mit Lederhelmen ausgerüsteten Truppen bei Neubeschaffungen zur Norm dienen soll. Die höheren Truppen-Befehlshaber haben zur Vermeidung unnöthiger Ausgaben mit Strenge darauf zu halten, daß neue Helme nur beschafft werden, wenn ein Neu-Ersatz wirklich nothwendig ist. Bis zur vollständigen Einführung der Lederhelme neuer Probe ist daher auch über die Verschiedenheit der Helme in einem und demselben Truppentheile hinwegzusehen. (3)

Der Bau der Hinterpommerschen Eisenbahn ist nach hier an geeigneter Stelle eingegangenen Mittheilungen durch thätigste Förderung so weit vorgeschritten, daß die Bahn schon in diesem Jahre bis Köslin eröffnet werden wird. In der Fortsetzung dieser Verbindungslinie bis Danzig wird dieses große für Hinterpommerns Hebung und Entwicklung als Wendepunkt erscheinende Werk voraussichtlich im Jahre 1860 vollendet werden.

Hamburg, 8. Jan. Der heutige Tag hat, schreibt die „Bank- und Handels-Zeitung“, uns wieder einige neue Fallissementen gebracht. Die Passiva sind so bedeutend nicht, die Fallissementen gehen nicht in die Million, und die Krisis hat uns daran gewöhnt, solche Unfälle als Bagatellen zu behandeln. Daß die Krisis übrigens im Ablauen sei, ist ein Glaube, der hier um so zahlreichere Bekenner findet, je größer die Zahl derjenigen ist, die es wünschen müssen. Ich theile ebensowohl Wunsch wie Glauben, aber ich muß gegen die Schlussfolgerungen Verwahrung einlegen, die man aus dem Geldüberflusse folgerte. Diskont wird amtlich mit 3 pCt. notirt; in der That stellt er sich noch geringer, aber die Leute, die mit 2½ und 3 pCt. diskontiren, geben nicht einen Schilling dazu her, um die traurige Lage des Baarenmarktes zu bessern, und die Leute, die es in der Hand hätten, durch Deffnung der großen Läger die Liquidation des allgemeinen Bankerotts zu erleichtern, halten mit derselben Hartnäckigkeit an den Preisen fest, mit welcher sie diese in die Höhe getrieben haben. Sagt doch der Jahresbericht mit einer bewundernswürdigen Naivetät, die jetzt bestehenden Preise würden sich halten, sobald die Geldkrisis ausgeglichen sein werde. Und das sagt derselbe Jahresbericht, der uns aus amtlichen Quellen belehrt, daß der Vorrath, den wir Ende 1857 an Wildhäuten übrig behielten, den vom Ende 1856 um mehr als das Vierzigfache übersteigt. Diese Thatsache wird erst beweisend und belehrend, wenn man sich erinnert, daß von demjenigen Hause, dessen drohende Zahlungs-Suspension selbst die Pforten der wiener Silberkeller zu sprengen vermochte, behauptet ward, es halte einen Werth von Millionen in ostindischen, südamerikanischen und afrikanischen Häuten unter Schloß und Riegel.

Ragaburg, 7. Jan. Die Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg hat einstimmig die Wahl eines Reichsrathes abgelehnt, indem die einzelnen Mitglieder derselben die ihnen zugesandten Wahlzettel unausgefüllt zurückgesandt und dabei erklärt haben, sich der Wahl enthalten zu wollen.

Wien, 7. Jan. In der gestrigen Sitzung der Zoll-Konferenz, deren stimmfähige Mitglieder der österreichische Sectionschef v. Hoch, der preussische Geheime Rath Delbrück, der bairische Ministerial-Rath Meißner und der sächsische Geheime Rath v. Schimpf sind, haben die drei Vertreter des Zollvereins unumwunden ihre prinzipielle Zustimmung zu allen von Oesterreich vorgeschlagenen Verkehrs-Erleichterungen gegeben, vorläufig aber die auf eine Zollvereinigung hinausgehenden Anträge als außerhalb ihrer Kompetenz liegende bezeichnet, da dieselben, wie vertragsmäßig, der 1860 vorbehaltenen Konferenz vorzulegen seien. In der heutigen Sitzung ist die Konferenz zur Detailberatung übergegangen.

Jassy, 4. Jan. Ehe der Divan auseinander ging, setzte er einen permanenten Ausschuss ein, wie der Brüsseler „Levant“ nach einer telegraphischen Depesche meldet, man erwartet aber zu Jassy einen Erlaß der Pforte, der die Auflösung dieses Ausschusses verfügt.

Petersburg, 29. Decbr. Das „Journal des Ministeriums des Innern“ hat außer den bereits erwähnten Kaiserlichen Reskripten in Betreff der Aufhebung der Leibeigenschaft nebst bezüglichen Ministerial-Erlassen, auch ein Reskript des Kaisers an den General-Kriegs-Gouverneur veröffentlicht, welches die Vorschrift der allmäligen Verbesserung der Lage der Bauern enthält. Die wesentlichen Punkte desselben lauten: „1) die Gutsbesitzer behalten das Eigenthumsrecht am gesammten Lande, den Bauern aber verbleiben ihre zum Gute gehörigen Wohnstellen

mit Hof und Gartenland, welche sie im Laufe einer bestimmten Zeit durch Ablösung als Eigenthum erwerben; außerdem bleibt den Bauern zur Nutznießung der erforderliche Boden zur Sicherstellung ihrer Existenz und Verpflichtungen der Regierung und dem Gutsherrn gegenüber. Für dieses Land haben sie entweder Zins oder Arbeit zu leisten; 2) die Bauern werden in Dorfgemeinden eingetheilt; dem Gutsherrn bleibt die Gutspolizei; 3) bei Regelung der künftigen Verhältnisse zwischen Gutsherrn und Bauern ist die regelmäßige Abtragung der Kron- und Landesgefälle, so wie der Geldabgaben in entsprechender Weise sicher zu stellen. Die Entwicklung dieser Grundlagen und ihre Anwendung auf die verschiedenen Verhältnisse des Gouvernements bleibt dem (in vorgeschriebener Weise aus dem Adel gewählten) Comité überlassen.“ Schließlich heißt es in dem Reskripte an den Gouverneur: „Es bleibt Ihre Aufgabe, streng darüber zu wachen, daß die Bauern, welche ihren Gutsherrn unverändert untergeben bleiben, keinerlei böswilligen Einflüsterungen und trügerischem Gerede Gehör geben.“

Petersburg, 2. Jan. Die „St. Petersb. Ztg.“ vom heutigen Datum enthält eine staatsrechtliche Auseinandersetzung der gegenwärtigen Lage des Streits zwischen Deutschland und Dänemark, aus welcher sie die nachstehenden Schlussfolgerungen zieht: „Es liegt also ganz außer allem Zweifel, daß Dänemark ganz bestimmte Verpflichtungen eingegangen ist, die es zu erfüllen rechtlich gehalten ist. Diese Verpflichtungen lassen sich nach Maßgabe der (österreichischen) Depesche vom 26. Decbr. (1851) kurz dahin zusammenfassen, daß die neue Staatsordnung auf verfassungsmäßigem Wege bewerkstelligt werden sollte, und zwar so, daß durch dieselbe kein Theil dem andern untergeordnet sei; es war also Parität und Selbstständigkeit der einzelnen Landestheile als leitendes Princip aufgestellt und von Dänemark anerkannt, so wie die Nicht-Incorporation Schleswigs in Dänemark. Die Veranlassung, welche die deutsch-dänische Angelegenheit jetzt zu einer abermaligen bundesmäßigen Verhandlung bringt, ist die, daß Dänemark seine übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt hat. Die Herzogthümer halten sich in ihrer angeborenen Loyalität in der Opposition gegen die dänische Regierung streng an die Abmachungen von 1850 bis 1852, so wie an die desfallsige Allerhöchste Bekanntmachung vom 28. Jan. 1852 und wünschen selbstredend auch nichts weiter, als daß ihnen die gemachten Versprechungen und deren Konsequenzen erfüllt werden.“

Der Adel des Gouvernements Nowgorod ist zunächst dem Beispiele des Petersburger Adels gefolgt und hat ein ähnliches Gesuch bezüglich der Feststellung der bäuerlichen Verhältnisse an den Kaiser gerichtet. — Eine wichtige Neuerung liegt in einer Anordnung des Kaisers, nach welcher einmal wöchentlich alle Minister unter seinem Vorhitz zusammentreten und die Maßregeln der allgemeinen Verwaltung diskutieren, bevor sie die kaiserliche Genehmigung erhalten. Nur die Minister der auswärtigen Angelegenheiten, des Krieges und der Finanzen behalten bestimmte Tage für besondere Audienzen; alle übrigen haben künftig ihre Berichte im Ministerrathe abzustatten. Hierdurch soll der allgemeinen Verwaltung eine größere Einheit und allseitigere Erwägung gesichert werden.

London, 6. Jan. Der Telegraph, welcher die Insel Malta im mittelländischen Meere mit dem Kontinent und mit London verbindet, war heute vortrefflich in Ordnung. Die indische Depesche war in weniger als einer Stunde von Malta hierher übermittelt worden.

Von einem Hordenkriege in Mossul in Kleinasien berichtet der „Moniteur“ aus Mossul, den 9. Decbr.: Die Provinz Mossul ist in diesem Augenblicke der Schauplatz eines ernststen Kampfes zwischen zwei mächtigen Stämmen, den Schammar und den Anézis. Die Ersten, ein Nomaden-Stamm, erachten sich für die wahren Eigenthümer dieses Theils von Kleinasien und betrachten die anderen Stämme als ihre Rayas, ihre Unterthanen, plündern die Karavane oder legen ihnen schwere Abgaben auf und gehen — trotz ihrer Versicherung, daß sie wünschen, mit der türkischen Regierung in Frieden zu bleiben, — oft so weit, sogar die Städtebewohner zu brandschlagen. Die Letzteren, ein sedentärer Stamm, lagern in der Wüste und nur selten fällt ihnen eine verirrete Karavane in die Hände. Dies erzeugte eine Eifersucht, welche vereint mit dem von Vater auf Sohn sich fortpflanzenden Haffe, zwischen diesen Stämmen ewige Feindschaft erhält.

Die letzten Nachrichten aus Nangasaki (Japan) vom Monat November melden, daß der Kaiser von Japan, gegenüber der ihm von Holland gestellten Wahl zwischen einem Bruche zwischen den beiden Ländern oder der Unterzeichnung der Zusat-

Artikel zum Vertrage vom 9. Nov. 1855, sich endlich für Letzteres entschieden hat. Einer der Zusatzartikel betrifft den Grundsatz einer gewissen, späterhin zu regelnden Handelsfreiheit. Man glaubt, daß dem europäischen Handel hieraus großer Vortheil erwachsen wird.

Stadt-Theater.

Zweite Gastdarstellung des Kgl. Hoffchauspielers Hrn. Lieberichs „Richard's Wanderleben“.

Das Stück ist, wie unter andern gleich die erste Scene berechnet, und die sogenannte freie Bearbeitung hat ihm nicht nur die Flüchen, Derbheiten, Punsch und seemännischen Zügen nicht genommen, sondern nur die vielen Stellen aus englischen Dramen natürlicher Weise mit deutschen vertauscht. Ein komisches Pathos bei der Declamation derselben (so scheint es uns) muß diese Manie Richards, welche wohl in Viron's Métromanie ihr Urbild hat, dem gebildeteren Publikum interessanter machen, und hat es mitunter in hohem Grade gethan, trotz dem geringen Werthe des Stückes, welches im Uebrigen nur Burleske ist. Hr. Liebe, vielleicht aus Besorgniß, mit den vielen theatralischen Reminiscenzen lästig zu werden, ließ einen guten Theil davon ohne alles Pathos, indem er sie nur als schnell in Erinnerung gerufenen Worte vorbrachte. Da war denn allerdings zu befürchten, daß die interessant sein sollenden Citate, die dem Theaterfreunde ein buntes Potpourri theatralischer Genüsse vor das Gedächtniß bringen sollen, mehr als lästige Angewöhnung erschienen. Uebrigens zeigte Hr. Liebe zur Genüge in so mancher Stelle seine schöne Befähigung, und wir dürfen uns noch manche erfreuliche Leistung von ihm versprechen, wie z. B. gleich Dienstag in der Rolle des Don Carlos. Gestalt, Haltung, Anstand, Feines Organ, Verständniß machen ihn zu einem Vertreter junger tragischer Charaktere, wie sie nicht häufig zu finden sind. Er fand auch reichlichen Beifall und wurde wiederholtlich hervorgerufen. Sehr natürlich, daß er den wahren Heinrich v. Donner (Hrn. Köth) unter dessen Namen austauch. Dieser sank nach einem kurzen Aufschwunge wieder ins alte Wesen zurück. Sein Vater der Schiffskapitän (Hr. Foard) donnerte und wetterte zu Freude des Sonntags-Publikums recht tüchtig herum, und sein dienender Kumpan Fisch (Hr. Pegelow) secundirte gehörig. Die Quäker erscheinen im Stücke, der ungerechten englischen Volks-Ansicht gemäß, gleich unsern Muckern als Heuchler, und Ephraim Glatt (Hr. Keller), „that“ denn auch so eine Art von Tartüffe sein. Sophie ist eine ziemlich farblose Rolle, eigentlich changeant, von einer Seite gesehen quäkerisch grau, von der andern, nämlich nach der Liebesseite, rosenroth; Fräulein Senger fand sich nach Möglichkeit mit Beiden ab. Schauspiel-Direktor Vock (Hr. L'Arronge) war natürlich eine sehr heitere Figur, und als Hamlet, als lispelnder dickzüngiger Declamator mit schnell extemporirtem Kostüm sehr drastisch; sein „Regisseur-Fris- und Souffleur“ (Hr. Koppka) ganz seiner werth. Lehrer Walthers (Hr. Flachslund) und Pächter Speck (Hr. Bartsch) bildeten auch einen frappanten Contrast von Edelmuth und Gemeinheit.

Das Fest der Handwerker amüßte das dafür empfängliche Publikum wieder in hohem Grade. Schade, daß Hähnchen (Vice-Hähnchen, denn jenes eigentliche Hähnchen war krank) nicht zum Singen disponirt war, und die bekannten Klänge „Abends ruht der Hobel“ diesmal vermisst wurden.

Kotales und Provinzielles.

Danzig. Nachdem der Gewerbe-Verein die alljährlich statutenmäßig vorgeschriebene Wahl seines Vorstandes — deren Resultat in Beziehung auf den Vorherrschen keine Veränderung erlitten, während für 2 ausscheidende Vorstandsmitglieder Ergänzungen stattfanden — zwei Sitzungen hindurch beschäftigt hatte, hierauf zwei Sitzungen der Festtage wegen ausfallen mußten, lasse: Hr. Oberlehrer Tröger über das vom 1. Juli d. J. einzuführende neue (Zoll-) Gewicht, und Hr. Uhrmacher Jacobsen, als Fortsetzung seines früher begonnenen Vortrages, welcher die specielle Betrachtung der Metalle zum Zweck hatte, über das Gold. Der erste zeitgemäße Vortrag erging sich ausführlich über das Verhältniß des neu einzuführenden Gewichtes zu dem gegenwärtig noch geltigen, und konnte die Erörterung dieses Gegenstandes den Gewerbetreibenden, für welche eine derartige Veränderung von wesentlichem Interesse sein muß, indem die Einführung des neuen Gewichtes zugleich eine Preis-Reduction ihrer Waaren bedingt, als eine vorläufige Hinweisung dar-

auf, nur höchst erwünscht erscheinen. Wir sagen nicht ohne Grund, eine „vorläufige“; denn um mit der erforderlichen Sachkenntnis und Gewandtheit bei dem Eintritte der neuen Verhältnisse zu Werke gehen zu können, ist es unbedingt nothwendig, daß sich jeder Gewerbetreibende, der seine Waaren nach Gewicht verkauft, so genau als möglich in der Sache unterrichtet. Das kann jedoch selbstredend nicht zur Genüge durch, wenn auch noch so aufmerksames Anhören eines Vortrages über diesen Gegenstand der Fall sein, und kann demnach nur eine Hinweisung auf diese Nothwendigkeit in der schätzenswerthen Absicht des Hrn. Oberl. Eröger gelegen haben. Wir rathen also den Gewerbetreibenden, sich in der Zeit nach einer guten Anleitung zur Kenntniß der vom 1. Juli d. J. ab ins Leben tretenden Gewichts-Verhältnisse umzusehen, um sich vor Schaden zu hüten und Andere vor Nachtheilen zu schützen. Solche bieten aber die auf diesem Felde erschienenen literarischen Erzeugnisse genugsam dar, und empfehlen wir für diesen Zweck vornehmlich folgende beiden Schriften: Gesetz, betreffend die Einführung eines allgemeinen Landgewichts, vom 17. Mai 1856, nebst Reducion des neuen zur jetzigen Werthbestimmung der Waaren z. Preis 3 Sgr. — Rechenknecht, Verwandlung des bisherigen Preussischen Gewichts in neues (Zoll-) Gewicht, so wie Bestimmung der Preise des neuen Gewichtes nach denen des alten, pro Last, Centner, Pfund, Loth und Quentchen, von 1—1000 Thlr., 2 — 29 Sgr., 1 — 11 Pf., nebst 10 Tabellen, von A. Böhm, — welche in jeder hiesigen Buchhandlung vorrätzig sind und Jedem hinreichend die Mittel zur vollständigen Information in der beregten Sache darbieten werden. — Hr. Jacobsen beabsichtigt, über Metalle im Laufe des Winters noch 4 Vorträge zu halten, über welche wir am Schlusse in gedrängter Kürze zu berichten beabsichtigen. A. H.

In der Fallissements-Angelegenheit S. J. Joel haben sich der Kommerzienrath Moriz Güterbock aus Berlin und Herr Max Behrend von hier nach Polen begeben, um dortige Activa liquide zu machen und das Arrangement mit den Gläubigern der Masse endlich einem Abschlusse entgegenzuführen. (B.H.)

[Seeverluste in 1857.] Von 35,000 Schiffen, welche im Jahre 1857 die Meere befuhren, sind in diesem Jahre 2230 verloren, ohne Nachricht ist man von 101, durch Zusammenstoß sanken 111, es verbrannten 51; von Dampfschiffen wurden 104 verloren. (D. 3.)

Die zweite Deputation des Kriminalgerichts zu Berlin hat in einem Prozesse wegen einfachen Bankerotts eine für das gesammte kaufmännische Publikum wichtige und bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Der §. 201. Nr. 3. des Strafgesetzes verlangt nämlich, daß diejenigen Handelsleute, Schiffsrheder und Fabrikbesitzer, welche ihre Zahlungen eingestellt haben, wegen einfachen Bankerotts bestraft werden sollen, wenn sie unterlassen haben, die Bilanz ihres Vermögens jährlich zu ziehen, obgleich dies gesetzlich vorgeschrieben, oder nach der Beschaffenheit ihres Geschäfts erforderlich war. Der Angeklagte, gegen den auf Grund dieser gesetzlichen Bestimmung eingeschritten worden, war der Kaufmann Carl Aug. Heinr. Wilh. Franke. Derselbe hatte hier am Orte ein Stickmuster- und Cannevasgeschäft betrieben und im Januar d. J. mit einer Insufficienz von ca. 3000 Thln. seine Zahlungen eingestellt. Obgleich nun die Handelsbücher des Angeklagten im Allgemeinen ordentlich geführt waren, so hatte derselbe doch für das Jahr 1855 die jährliche Bilanz seines Vermögens zu ziehen unterlassen. Er entschuldigte sich damit, daß es ihm dazu an Material gefehlt und daß ihm selbst der Stand seiner Vermögensverhältnisse sehr genau bekannt gewesen sei. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nicht desto weniger zu vier Wochen Gefängnißstrafe, indem es in den Urteilsgründen ausführte, daß jeder Kaufmann verpflichtet sei, seine Bücher nicht nur in einer ihm selbst, sondern in einer jedem Dritten verständlichen Weise zu führen.

Das Ober-Tribunal hat in einem Urtheil vom 3. v. M. angenommen, daß in Untersuchungen, welche bei einem Kreisgericht anhängig sind, das Rechtsmittel der Appellation, der Revision oder der Nichtigkeitsbeschwerde sowohl bei dem Kreisgericht selbst, als auch bei den dazu gehörigen Gerichts-Kommissionen angemeldet werden kann. Dasselbe gilt bekanntlich auch in Civilprozessen.

Die „Dfpr. Ztg.“ enthält folgende Erklärung: „Verleumdungen, die bereits in die öffentlichen Blätter übergegangen sind, Angelegenheit bin ich zu folgender Erklärung: Bei der Trutenauschen Dominium in den Jahren 1851 und 1855 die Summe von 23,000 Thln. baar ohne Pfand und ohne Zinsen dargeliehen

babe. Wechselverpflichtungen existiren von mir nicht und bin ich, außer Sr. Majestät dem Könige und dem Vaterlande, außer Liebe und Dankbarkeit, Niemanden etwas schuldig.

Königsberg, 6. Jan. 1858. v. Plehwe, General-Lieutenant z. D.“

Remel, 6. Jan. Die am hiesigen Orte vom großherzogol. oldenburgischen Konsul Reimers (Firma J. G. Schepele) erbaute Dampfbäckerei befindet sich seit Anfang vorigen Monats im vollen Betriebe. Die Einrichtung derselben ist im Wesentlichen folgende. Eine bereits vorhandene, eine Delmühle und eine Mahlmühle treibende Dampfmaschine ist gleichzeitig zum Betriebe der Knetmaschine benützt worden, welche in einer Stunde 300 Pfund Teig zu kneten im Stande ist. Der demnach durch Menschenhände abgewägte und geformte Teig wird in zwei mit drehbarem Boden versehenen Backöfen, neuester Construction, gebacken und hierauf zum Auskühlen in einen luftigen Raum gebracht. Der Betrieb geschieht Tag und Nacht durch 1 Meister und 12 Gesellen in Ablösungen, und es werden täglich 12,000 Pfd. Brod gefertigt. Die durch die Dampfbäckerei den hiesigen Bäckern gemachte Konkurrenz hat, im Verein mit dem Sinken der Getreidepreise, nicht ermangelt, ein für das Publikum sehr günstiges Resultat zu liefern, denn während z. B. im October v. J. von gebeuteltem Roggenbrod 30 Loth und von gewöhnlichem Roggenbrod 1 Pfund 11 Loth 1 Sgr. kosteten, kann man jetzt von ersterem für 1 Sgr. 43 Loth und von letzterem 2 Pfund haben. Erklärlich muß es unter diesen Umständen erscheinen, daß die Dampfbäckerei sich einer großen Popularität zu erfreuen hat (3.)

Posen, 5. Jan. Die Befürchtung, daß die Folgen der gegenwärtigen finanziellen Krisis für die hiesigen Gutbesitzer erst beim diesjährigen Neujahrstermin der Zinszahlung an die Landschaft recht deutlich hervortreten würden, hat sich leider bestätigt. So viel ich aus zuverlässiger Quelle weiß, sind nur 500,000 Thlr. Zinsen eingegangen, und da die Gesamtsumme der halbjährlich zu zahlenden Zinsen 600,000 Thlr. beträgt, so sind 100,000 Thlr. oder der sechste Theil im Rückstande geblieben.

W e r m i s c h t e s.

* * Die „Pariser Claque“ ist kein Corps bezahlter Bravoklatscher, sondern ein Geschäftsunternehmen, welches dem Chef der Claque von der großen Oper z. B. jährlich ungefähr 50,000 Francs einträgt. Der Unternehmer zahlt dem Direktor für das Privilegium der Claque in seinem Theater eine gewisse Miete. Dafür stehen dem Commandanten dieser Theater-Garde täglich sechzig oder siebenzig Parterre-Billets zur Disposition. In der Classe der neugierigen, aber unbemittelten Theater-Enthusiasten recrutirt der Chef seine Leute. Jeder deponirt den vollen Kassenpreis seines Billets, wovon ihm der Anführer nach beendigter Vorstellung die Hälfte zurückerstattet, wenn der Claqueur streng die vorgeschriebene Bedingung, auf ein Zeichen des Generals mit Händen und Füßen zu applaudiren, erfüllt hat.

* * [Amerikanische Definitionen.] Ein englischer Publizist giebt folgende Definitionen über einige wichtige Begriffe im Sinne der jenseits des atlantischen Oceans gebräuchlichen Anschauungen. Das Leben: die zum Gelderwerb bestimmte Zeit. Das Geld: der Zweck des Lebens. Der Mann: eine Gelderwerb-Maschine. Die Frau: eine Geldausgabe-Maschine. Kinder: Zukunft-Saat der einen oder der andern Gattung.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.		Thermometer des der Quecks. nach Reaumur		Thermometer im Freien nach Reaumur		Wind und Wetter.
		+	—	+	—	+	—	
11	8 28"	5,13'''		+ 1,2	+ 1,4	+ 1,5		SW. ruhig, bezogen, neblig.
	12 28"	4,70'''		2,3	1,8	1,9		SW. windig, durchbrochen.
	4 28"	4,70'''		1,9	1,9	1,2		do. do. do.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 11. Januar.

18 Last Weizen: 135pf. fl. 465—480, 133pf. fl. 470, 126pf. fl. 384; 10½ Last 128pf. Roggen fl. 246; 8½ Last 112pf. Gerste fl. 252.

Engelkommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Steuer-Inspector v. Gruben a. Jacobsbagen. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Oberst-Lieutenant a. D. v. Diezelski a. Mersten, Lieutenant Steffens a. Gr. Solmkau, Steffens a. Mittel Solmkau u. Freytag a. Jährbembie. Die Hrn. Gutsbesitzer Gerlich a. Bankau u. Vieler a. Geierswalde. Die Hrn. Kaufleute Benas, Herz, Brockhausen u. Ephraim a. Berlin, Bohnen a. Crefeld u. Herrmann a. Stettin.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. La Chevallerie a. Kohlen bei Deutsch Eylau u. v. Kolbe a. Grabow. Hr. Gutspächter Krüger a. Königsberg. Hr. Kaufmann Koch a. Mannheim. Hr. Rentier Redlich a. Berlin. Hr. Ingenieur Hallmann a. Hannover. Der Dr. der Med. Hr. Hartmann a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Landrath v. Berg a. Perscheln. Hr. Gruben-Director Hirsch a. Leppolitz. Hr. Rittergutsbesitzer v. Eöpen a. Barchfelde. Hr. Administrator Eltner a. Scheuditz. Hr. Rentier Wiberow a. Pelpin. Die Hrn. Kaufleute Lieve a. Barmen u. Stavenhagen a. Berlin.

Deutsches Haus:

Hr. Maurermeister Müller a. Neustadt. Hr. Gastwirth Heinloth a. Teresopol. Hr. Dekonom Flemming a. Birkow.

Reichhold's Hotel:

Hr. Administrator Holze a. Gluchowo. Hr. Gutsbesitzer Golde a. Brownina. Hr. Kaufmann Gielbinski a. Thorn. Hr. Pöfelpredigerhardt a. Trutenau.

Hotel d'Oliva:

Hr. Architekt Römer a. Graudenz. Hr. Gutsbesitzer Schulz a. Neuhoff. Hr. Kaufmann Emaus a. Aachen.

Hotel de Thorn:

Hr. Rittergutsbesitzer Reiske a. Gansow. Die Hrn. Kaufleute Herzog a. Hr. Stargardt, Jacobsohn a. Berent, Isaacsohn a. Marienburg u. Eiganowski a. Stuhm. Hr. Apotheker Pfannenstiel a. Bromberg. Hr. Fabrikant Lemke a. Elbing.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 9. Januar 1858.

	St.	Brief	Geld		St.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4 1/2	—	99 1/2	Posensche Pfandbr.	3 1/2	—	82 1/2
St. Anleihe v. 1850	4 1/2	100 1/2	100	Westpr. do.	3 1/2	—	80 1/2
do. v. 1852	4 1/2	100 1/2	100	Königsb. Privatbank	4	—	82 1/2
do. v. 1854	4 1/2	100 1/2	100	Pomm. Rentenbr.	4	—	89 1/2
do. v. 1855	4 1/2	100 1/2	100	Posensche Rentenbr.	4	—	—
do. v. 1856	4 1/2	100 1/2	100	Preussische do.	4	—	88 1/2
do. v. 1853	4	92 1/2	92	Pr. Bl.-Anth.-Sch.	4 1/2	142 1/2	141 1/2
St. Schuldscheine	3 1/2	83	82 1/2	Friedrichsb'or	—	137 1/2	13 1/2
Präm.-Ant. v. 1855	3 1/2	114 1/2	113 1/2	And. Goldm. à 5 Th.	—	—	—
Dstpr. Pfandbriefe	3 1/2	—	81	Poln. Schatz-Oblig.	4	85	84
Pomm. do.	3 1/2	85 1/2	84 1/2	do. Cert. L. A.	5	95 1/2	94 1/2
Posensche do.	4	—	97	do. Pfdb. i. C. A.	4	87 1/2	—
				do. Part. 500 fl.	4	86 1/2	85 1/2

Stadt-Theater.

Dienstag, den 12. Jan. (4. Abonnement Nr. 12.) Dritte Gastrolle des Königl. Hofchauspielers Herrn **Alexander Liebe**, vom Königl. Theater zu Dresden: **Don Carlos, Infant von Spanien.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller. (Marquis von Posa: Herr Alexander Liebe, als dritte Gastrolle.)

Mittwoch, den 13. Jan. (4. Abonnement Nr. 13.) **Die Stumme von Portici.** Große heroische Oper in 5 Acten nach dem Französischen des Scribe und Delavigne von K. A. Ritter. Musik von Auber.

Donnerstag, den 14. Jan. (Abonnement suspendu.) **Benefiz** des Herrn **Pegelow**, unter gefälliger Mitwirkung des Königl. Hofchauspielers Herrn **Alexander Liebe**, vom Königl. Theater zu Dresden und der Frau **Ditt: Baron Schnifflinsky**, oder: **Der Kammerdiener.** Lustspiel in 4 Acten von P. A. Wolff. (Madame Hirsch — Fr. Ditt, aus Gefälligkeit für den Benefizianten.) Vorher: **Badekuren.** Lustspiel in 1 Akt von G. zu Putzig. (Reinhold — Hr. Alexander Liebe.) Zum Schluss: **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt von Elz. (Hohendorf — Hr. Alexander Liebe, aus Gefälligkeit für den Benefizianten.)

E. Th. L'Arronge.

Die Transparent-Gemälde im Apollo-Saale des Hotel du Nord,

Langemarkt,

sind nur noch einige Tage ausgestellt.

Eintrittspreis: Erster Platz **7 1/2 Sgr.**, Zweiter Platz **5 Sgr.** Kinder die Hälfte.

Außerdem sind Billets zum ersten Platz, das halbe Duzend zu **1 Thlr.**, zum zweiten Platz zu **20 Sgr.**, in der Conditorei des Herrn **Sebastiani** und in der Buchdruckerei des Herrn **Edwin Groening** zu haben.

Kassen-Eröffnung **6 1/2 Uhr.** — Anfang präcise **7 Uhr.**

Um vielseitigen Anfragen zu begegnen, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß **neue eiserne Zollgewichte** vom Zentner bis zum Pfunde herab, **geacht und ungeacht** von jetzt ab und fort während in den größten Quantitäten zu billigen Preisen bei uns zu haben sind.

Tangerhütte bei Magdeburg.

Die Verwaltung des Eisenhütten- und Emailwerkkes. **Grieshammer. Helmecke.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.

Publicandum.

Am Montag, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen im Sessions-Saale des hiesigen Rathhauses aus dem städtischen Walde circa **300 Klafter trockenes zweifüßiges Buchenloben-Holz** gegen sofortige Zahlung meistbietend verkauft werden, wobei bemerkt wird, daß die Holz-Taxe 3 Thlr. 15 Sgr. pro Klafter beträgt.

Die Verkaufs-Bedingungen können in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Berent, 8. Januar 1858.

Der Magistrat.

Neue Moden-Zeitung für Damen!
Bei Otto Janke in Berlin erschien soeben und ist durch alle Postämter so wie in unten genannter Buchhandlung zu haben:

Pariser Modenpost.

Zeitung für die elegante Welt.

Für Mode, Unterhaltung, Kunst und Theater.

Preis vierteljährlich nur 20 Sgr.

Die „Pariser Modenpost“, die wohlfeilste Moden-Zeitung in Deutschland, erscheint acht täglich (also 12mal im Quartal) mit einem großen Bogen Text voll der angenehmsten Unterhaltungen — giebt jedesmal ein fein colorirtes Pariser Modebild (Stahlfisch) und ein bis zweimal im Monat große Muster- und Schnitt-Tafeln mit jährlich über 1500 Vorlagen aller nur irgend existirenden Arten von Mustern zu weiblichen Arbeiten.

Was dies Unternehmen vor anderen ähnlichen ganz besonders auszeichnet, sind die fein colorirten Pariser Modebilder, welche die „Pariser Modenpost“ jedesmal (also alle 8 Tage!) enthält, während andere Muster-Zeitungen entweder gar keine bunten Modebilder bringen oder doch äußerst spärlich und veraltet. Die Ausstattung ist durchweg eine brillante, wie solche bei dem fabelhaft wohlfeilen Preise noch nicht dagesewesen sein dürfte.

Vorräthig in **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Topengasse Nr. 19.

Ein Guts-Administrator, aus Schlesien gebürtig, Anfangs 30er, seit 2 Jahren in hiesiger Provinz mit der Verwaltung größerer Güter betraut und über seine Tüchtigkeit mit guten Zeugnissen versehen, sucht bald oder zum 1. April c. eine dauernde Anstellung. — Gefällige Offerten bittet man in der Expedition des „Danziger Dampfboot“ sub Chiffre A. Z. niederzulegen.

Von zwei Beamten-Familien werden zu Ostern d. J. eine große oder zwei kleine Wohnungen in einem Hause zu miethen gesucht. Adressen bittet man Holzmarkt in dem Laden des Kaufmann **Schlucker** abzugeben.

Die Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäuden, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc. in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten

Theodor Bertling,
Gerbergasse No. 4.

Beste engl. Ramin- und Rußkohlen werden im Vesta-Speicher billig verkauft bei

Joh. Jac. Zachert.

Frische Austern
im Rathswinkel.